



ZÁPADOČESKÁ
UNIVERZITA
V PLZNI

Fakulta pedagogická, katedra německého jazyka

Gutachten des Leiters der Magisterarbeit

Pavla Chvátalová: Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte von Neustadtl. Analyse der Bevölkerung von Neustadtl auf Grund der Volkszählung 1921, SS 2013 (70 Seiten + 9 Anhänge)

Das Thema der Magisterarbeit von Pavla Chvátalová wurde absichtlich ziemlich allgemein formuliert. Es wurde dabei vorgelegt, dass sie zuerst eine kurze Übersicht der Lokalgeschichte vom Städtchen Neustadtl (tsch. Stráž) im Landkreis Tachau (tsch. Tachov) zusammenfasst und dann eine bis drei ausführliche, auf dem Quellenstudium basierende Sonden bearbeitet. Letztlich wurde nur eine Sonde unternommen, die eine ganz präzise und komplexe Analyse der Bevölkerung von Neustadtl nach der Volkszählung von 1921 anbietet, die im Staatlichen Kreisarchiv Tachau deponiert sind.

Es ging um eine ganz mühsame Forschung. Die Autorin musste alle 984 damaligen Einwohner in eine Liste zusammenstellen und dann nach einzelnen Kriterien umrechnen. Dazu stellte sie sich selbst richtige und wissenschaftlich relevante Fragen (z.B. warum die Einwohnerzahl im Vergleich mit der Volkszählung 1910 sank, ob die Senkung nur der erste Weltkrieg beeinflusste usw.). Sie ist außerdem voll im Stande die Ergebnisse zu komentieren und interpretieren, manchmal schlägt sie sogar eine meiner Meinung nach bessere Lösung als die bis heutige Literatur anbietet (z.B. die Berücksichtigung der Frauen im Haushalt als eine ganz wichtige und zahlreiche Arbeitergruppe). Als sehr positiv finde ich auch die Mühe ihre Forschungsergebnisse in einem Kontext mit der allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Situation in der ganzen damaligen Tschechoslowakei einzureihen, bzw. damit zu vergleichen. Neben der Statistik, die mit vielen Tabellen und Graphiken begleitet wurde, versteht die Autorin den Text mit mehreren interessanten und für Leser sicher erfrischenden Geschichten von einzelnen damaligen Einwohnern (die Absätze wie *Aus dem Archiv der Stadt Neustadtl* und vor allem der Exkurs in dem Kapitel 2.6), die die damalige soziale Situation sehr plastisch illustrieren.

Es muss auch betont werden, dass Frau Chvátalová überdies alle nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten (auf der ersten Stelle die Kurrentschrift zu lesen) beherrscht hat. Ähnlich wie diese „historische Werkstatt“ hat sie sich auch die Form der historischen wissenschaftlichen Studie angeeignet (d.h. vor allem die Anmerkungen, Liste der Quellen und Literatur usw.). Das Einzelne, was ich kritisch erwähnen würde, sind einige graphische Unregelmäßigkeiten (Schriftgröße, Einrückung usw.) in dem Fußnotenbereich, obwohl es sich selbstverständlich nur um ein ganz formales Detail handelt. Der abgegebene Text von Pavla Chvátalová erfüllt nicht nur die Ansprüche einer guten Magisterarbeit, sondern ich kann mir die Arbeit auch als einen Aufsatz in einer regionalen historischen Zeitschrift oder in einem Sammelbuch, bzw. als ein kleines Buch, vorstellen.

Als Historiker bin ich nicht kompetent das Sprachniveau zu bewerten, jedoch schwach ist es ganz sicher nicht. Im Gegenteil – ich kann nur die souveräne Anwendung der

historischen Termine und volle Bewältigung der deutsch-tschechischen Ortsnamen in der breiten Umgebung von Neustadtl (siehe das Ortsverzeichnis im Anhang 6) hoch schätzen.

Fazit: Die Magisterarbeit von Pavla Chvátalová halte ich für einen ganz förderlichen historischen Beitrag zur Erkennung der Vergangenheit der Stadt Neustadtl in der Zeit, wo dort die deutschsprachige Bevölkerung völlig überwog. Ich finde diese Magisterarbeit im Vergleich mit anderen Arbeiten an dem Lehrstuhl für deutsche Sprache (sowie an dem Lehrstuhl für Geschichte) als überdurchschnittlich und deswegen schlage ich vor, diese Arbeit mit der Note 1 (ausgezeichnet) zu bewerten.

Fragen zum Verteidigungsgespräch: Was haben Sie vor, mit dem Text weiter zu tun? Wie stellen sich die heutigen Neustadtler zur Geschichte ihrer Stadt und zu ihrer ehemaligen deutschen Bevölkerung?

Pilsen, den 21. Mai 2013



PhDr. Jiří Stočes, Ph. D.